

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising;
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93 31. Januar.2020

458 Freitag 14. Februar 2020, 19:00 Uhr
Thema Kriegsbeginn 22. Juni 1941 - Neue Tendenzen in der russischen
Militärgeschichtsschreibung. (Mit Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Vor 30 Jahren erschien in Deutschland ein Buch mit Titel "Der Eisbrecher - Hitler in Stalins Kalkül". Das Buch stammte von einem gewissen Viktor Suworow, hinter welchem Pseudonym ich der in den Westen übergelaufene sowjetische Geheimdienstoffizier Wladimir Rezun verbarg. In diesem Buch behauptete Suworow/Rezun nichts weniger, als das Hitler am 22. Juni 1941 Stalin bei einem militärischen Angriff nur zuvorgekommen wäre. Das Buch regte große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, wurde aber in der historischen Fachwelt in Deutschland fast einhellig abgelehnt, u. a. weil es die auf Exkulpation (Entschuldigung) Hitlers hinausgelaufen wäre. Auch als der namhafte deutsch-polnische Historiker Bogdan Musial aktenbasiert in seinem Buch "Kampfplatz Deutschland - Stalins Kriegspläne gegen den Westen" im Jahr 2008 die Argumentation Suworows, nur wissenschaftlich sehr viel fundierter, wiederholte, schlug ihm von Deutschlands Historikern gleichfalls eiskalte Ablehnung entgegen. Doch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 begann dieses Thema, trotz des immer noch schlechten, aber jetzt immerhin möglichen Archivzugangs russische Historiker zunehmend zu interessieren. Der Vortrag soll anhand der Auffassungen von zwei der geistreichsten und aktivsten russischen Militärgeschichtshistorikern der jüngeren Generation (Aleksandr Isaev, Mark Solonin) zeigen, was bislang in Russland (leider aber bislang nicht in Deutschland) über den Kriegsbeginn am 22.6.1941 und über Stalins militärische Planungen gegen Deutschland in den Jahren 1940/41 bekannt wurde. Diese neuen Forschungen zeigen nämlich, dass Viktor Suworow seinerzeit gar nicht so unrecht hatte.

Dr. Jürgen W. Schmidt wurde am 5. Mai 1958 in Weißenberg/Oberlausitz geboren und diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Ab 1993 studierte er Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Nach dem Abschluss als M.A. 1998 promovierte er 2004 mit einer Dissertation zur frühen Geschichte des deutschen Geheimdienstes „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“, welche im Ludwigsfelder Verlagshaus mittlerweile in 6. Auflage vorliegt. Seine beiden jüngsten Bücher behandeln gleichfalls Themen aus der deutschen und internationalen Geheimdienstgeschichte („Spione, Doppelagenten und islamistische Bedrohung“ Ludwigsfelde 2017 und „Canaris, die Abwehr und das Dritte Reich. Aufzeichnungen eines Geheimdienst-Obersts. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Jürgen W. Schmidt“ Berlin 2017). Aktuell ist Dr. Jürgen W. Schmidt 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts Remscheid.

JWS



**02) Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

31. Januar 2020

318 Montag 17. Februar 2020, 18.30 Uhr

Thema Mittelalterliche Städte und Stadtgründungen im
Deutschordensland Preußen“.

(Mit Medien).

Referent Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n, Danzig

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Deutsche Orden gründete in seinem preußischen Staat im Mittelalter etwa 100 Städte, die das wirtschaftliche Rückgrat des Ordenslands bildeten. Diese außerordentliche zivilisatorische Leistung soll im Vortrag vorgestellt werden. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie eine Lokationsstadt des 13. und 14. Jahrhunderts strukturiert war und welche städtebaulichen Elemente dort anzutreffen waren. Der Vortrag gliedert sich in zwei Teile: Zunächst erfolgt anhand ausgewählter Beispiele eine Übersicht zu den Stadtgründungen im Deutschordensland Preußen. Dabei stehen die großen Städte in Westpreußen im Mittelpunkt (Kulm, Thorn, Danzig). Im zweiten Teil werden Ergebnisse der Forschungen zu der 1354 untergegangenen Lokationsstadt Alt-Wartenburg im Ermland vorgestellt, die seit 2013 durch ein deutsch-polnisches archäologisches Projekt gründlich untersucht wird. Viele Fragen nach der praktischen Durchführung einer Stadtgründung des 14. Jahrhunderts können am Beispiel von Alt-Wartenburg inzwischen anschaulich beantwortet werden.

Christofer H e r r m a n n , geb. 1962 in Mainz, Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Volkskunde, Slawistik und Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1993 Promotion mit einer Arbeit über spätmittelalterliche Wohntürme im Rhein-Mosel-Gebiet. 1995-2005 außerordentlicher Professor am Lehrstuhl der Universität Olsztyn / Allenstein. 2005 Habilitation an der Universität Greifswald („Mittelalterliche Architektur im Preußenland“). Seit 2006 außerordentlicher Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Gdańsk / Danzig. Ab 2015 Durchführung eines Forschungsprojekts zum Hochmeisterpalast auf der Marienburg an der TU Berlin, Fachgebiet Bau- und Stadtbaugeschichte.- Forschungsschwerpunkte Architektur des Mittelalters, insbesondere Fragen der Bauorganisation und -finanzierung, Problematik der Kunstlandschaft, statistische Verfahren zur Architekturanalyse, Denkmalpflege im 19. Jh.- Vorstandsmitglied des Historischen Vereins für Ermland, Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesgeschichte.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.





Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Ruf: 030-257 97 533
www.westpreussen-berlin.de

03) Reise und Abenteuer mit der Sopranistin Annette Ruprecht zu Robert Genée und zu Theo Mackeben. Musik aus Film und Musiktheater.
Ein Beitrag aus Westpreußen

Sonntag, dem 08. März 2020, ab 12:00 Uhr

Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee),
13629 Berlin-Siemensstadt.

Annette Ruprecht als Schauspielerin „Fanchette Michel“, einer Gestalt aus der Operette „Der Seekadett“ von Richard Genée.

Fanchette muss sich vor der portugiesischen Königin verstecken, schlüpft daher in Männerkleidung und wird versehentlich als Seekadett abkommandiert.

Auf ihrer unfreiwilligen Seereise erlebt als vermeintlicher Jüngling manches Abenteuer, bevor sie auch noch zum Kapitän befördert wird.

Ein Programm mit der Rahmenhandlung von Genée's „Seekadett“, vermischt mit weiteren Operettenmelodien von Genée (z.B. aus „Don Trabuco di Trabucillos“ sowie Film- und Operetten-Musik von Theo Mackeben zum Thema Reise und Abenteuer.



Annette Ruprecht in Vielfalt



Auswahl Mittagessen:

01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln (+ € 2,-
Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen)
 02. Vegetarische Nudelpfanne mit Gemüse
 03. Kl. Gepökelttes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln
- Es gibt noch ein Kaffee-/Teegedeck mit Pfannkuchen

Anmeldungen mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens Freitag, 28.02.2019** bei Herrn Hanke (Ruf: 030-257 97 533) oder Herrn Kosbab (Ruf: 030-661 24 22), jeweils mit Anrufannahmern.

04) Westpreußen-Heimatkreistreffen in Berlin:

Treffen aller Heimatkreise (mit der Bitte um rechtzeitige Anmeldung):

Sonntag, 09.02.2020, 15:00 Uhr:

Westpreußische Gedenktage.

Sonntag, 05.04.2020, 15:00 Uhr:

Gedichte westpreußischer Schriftsteller.

Sonntag, 21.06.2020, 15:00 Uhr:

Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern.

Kontakt: Ruf 030-257 97 533 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

Treffen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, S/U-Bhf. Jannowitzbrücke),

05) Heimatkreistreffen benachbarter Landsmannschaften: *Landsleute aus dem Kreis Schlochau treffen sich im Restaurant Stammhaus, Rohrdamm 24B, 13629 Berlin-Siemensstadt, Beginn: jeweils sonntags, ab 14:00 Uhr: 12.01., 17.05., 09.08., 11.10. und 13.12.2020.*

Am Sonntag, dem 08.03.2020, Beginn 12:00 Uhr: Kulturveranstaltung gemeinsam mit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin!

Vors: Paul Heinze, Ruf: 033203-23231.

06) Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow). Treffen sonnabends, 14:00 Uhr, Ännchen von Tharau, Rolandufer 6, 10179 Berlin (S/U-Bhf. Jannowitzbrücke). Termine bitte erfragen bei: **Vors. Manfred Dosedall, Ruf. 033432-71505.**

Nächstes Treffen 14.03., 20.06., 12.09. und 12.12.2020.



07) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

08) Es wurden keine aktuellen Veranstaltungen gemeldet!





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

09) Backsteinarchitektur der Moderne in der Hauptstadt Pommerns in der Zwischenkriegszeit. Begegnung der Gegensätze

Vortrag von Prof. Dr. Rafał Makąła, Stettin/Berlin

Mittwoch, 26. Februar 2020, 19:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, Berlin, 10178





Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

10) Rübezahl, Herr der Berge. Film

Mit einer Einführung von Dr. Hans-Joachim W e i n e r t

Freitag, 31. Januar 2020, 18:00 Uhr

Seniorenclub, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin-Schöneberg

Rübezahl - Herr der Berge

BR Deutschland 1957 Spielfilm



Filmplakat: Rübezahl, der Herr der Berge (Hans-Georg Kredewahn (Krede) 1957)

<https://www.filmposter-archiv.de/filmplakat.php?id=23398>



<https://www.filmportal.de/node/1979/gallery>



Quelle: [DIF](#). Szene mit Franz Essel (hinten)

Inhalt

Verfilmung der Sage über den legendären "Herrn der Berge" Rübezahl.

Seit 999 Jahren lebt Rübezahl in seinem Höhlenreich im Riesengebirge. Enttäuscht von der Schlechtigkeit und der Falschheit der Menschen hatte er jeden Kontakt zu den Bewohnern der Erde abgebrochen. Dann aber erfährt Rübezahl von einem Zwerg, dass die Menschen in all den Jahren aufgehört haben, an seine Existenz zu glauben. Zornig über diese Missachtung beschließt der Herr der Berge, auf die Erde zurückzukehren und den Menschen eine gewaltige Lektion zu erteilen – auf dass sie ihn niemals wieder vergessen.

Regie

- [Erich Kobler](#)

Drehbuch

- [Konrad Lustig](#)
- [Karl Springenschmid](#)
- [Erich Kobler](#)

Kamera

- [Heinz Hölscher](#)

Schnitt

- [Ilse Selckmann-Wienecke](#)

Musik

- [Ulrich Sommerlatte](#)



Darsteller

- [Franz Keck](#)
Räuber Kraps
- [Franz Essel](#)
Rübezahl
- [Otto Mächtlinger](#)
Glaser Steffen
- [Monika Greving](#)
Steffens Frau
- [Bobby Todd](#)
Bäuerlein Veit
- [Helmut Lieber](#)
Fischer Paule
- [Helmo Kindermann](#)
Klaus
- [Nils Clausnitzer](#)
Landarbeiter
- [Paul Bös](#)
Wirt
- [Rolf von Nauckhoff](#)
Gast

Produktionsfirma

- [Schongerfilm Hubert Schonger \(Inning am Ammersee\)](#)

Produzent

- [Hubert Schonger](#)

Aus WIKIPEDIA, aufgerufen am 10.01.2020, 15:55

Uhr:https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%BCbezahl_%E2%80%93_der_Herr_der_Berge

Musik

In diesem Film sind schlesische Volkslieder zu hören. Im Vorspann ertönt die Melodie des schlesischen Liedes [Und in dem Schneegebirge](#). In der Schlusszene (Fest auf der Baude) werden die 1. und 4. Strophe des alten schlesischen Volksliedes [Wenn wir sonntags in die Kirche geh'n](#) a cappella gesungen.

Im Film singen die Kinder des Glasers das Lied *Schnitzer, strate, ja wenn mein Vater Schneider wär.*

Kritik

„Das alte Volksmärchen wurde unterhaltsam und mit pädagogischen Hintergedanken für ein ganz junges Publikum adaptiert.“

– [film-dienst](#)

[Kino.de](#) befand: „Spannende Erlebnisse mit dem Berggeist Rübezahl. [...] Da dieser Weg durch eine eindrucksvolle Berglandschaft führt, bietet der Film über die didaktische Botschaft hinaus auch den Genuss schöner Landschafts- und Tieraufnahmen.“

[Cinema](#) schrieb: „Viel Landschaft, schlesische Trachten und ein wenig Pädagogik.“



Breslau Stammtisch Berlin



<u>Ort</u>	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<u>Wann</u>	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<u>Kontakt</u>	egon.hoecker(at)gmx.de

11) Breslauer Nobelpreisträger Mit Bernhard Hüls

Mittwoch 12. Februar 2020, 13:00 Uhr / Vortragsbeginn: 14:00 Uhr





Gerhart Hauptmann Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

rohlfs@hauptmannmuseum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

langueluttich@hauptmannmuseum.de

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

verwaltung@hauptmannmuseum.de

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

info@hauptmannmuseum.de

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

Anfahrt

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

Montagsakademie

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



Gerhart Hauptmann Gesellschaft
Geschäftsstelle
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft
Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Jahresbeitrag: 30 €

Auskünfte

Fon +49 (0)3362 36 63
Mail verwaltung@hauptmannmuseum.de
Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

12) Im Reich der unsterblichen Töne / Ludwig van Beethoven

Der besondere Film

von Dr. Katrin Sell (Filmhistorikerin) cinephil

Freitag, 31. Januar 2020, 19:00 Uhr

In diesem Jahr jährt sich der 250. Geburtstag Beethovens. Beethoven gilt heute als der Vollender der Wiener Klassik und Wegbereiter der Romantik. Insbesondere in den für die Epoche der Wiener Klassik grundlegenden Formen der Sinfonie, der Klaviersonate und des Streichquartetts hat er Werke geschaffen, deren musikgeschichtlicher Einfluss kaum zu übertreffen ist. Seine Musik hat sich als zeitlos erwiesen. Anders als bei Wolfgang Amadeus Mozart ist das Leben von Ludwig van Beethoven jedoch spärlicher dokumentiert. Zwar existieren auch von ihm Briefe und Korrespondenzen, dennoch ist das Ganze lückenhaft. Und so kommen Autoren, die sich an seiner Biografie versucht haben, immer wieder zu recht unterschiedlichen Ergebnissen und Interpretationen.

Beethoven hat in seinen 56 Lebensjahren rund 340 Werke hinterlassen, darunter Sinfonien, Klavierkonzerte, Streichquartette und eine Oper.

Mit anschließender Filmvorführung

13) Das musikalische Nashorn und andere Tiergeschichten
von Peter Hacks und mit Christian Steyer

Sonntag, 02. Februar 2020, 17:00 Uhr

Ein Bär geht verkleidet als Förster zum Maskenball, die Katze Isabo raucht wie ein Mynheer und denkt nicht mehr ans Mäusefangen, der Käfer, der sich auf der Wiese sonnt, wird zum Philosophen, und Frau Tausendfuß, die große Wäsche macht, ist mit eher praktischen Problemen konfrontiert, muss sie doch tausend Socken auf die Leine klammern. Warum soll ich mein Horn nicht als Musikinstrument nutzen, fragt sich ein Nashorn, übt fleißig und bekehrt sogar die feindliche Löwenhorde zu Freunden der schönen Künste. Wenn in Peter





Hacks' Kindergedichten und -geschichten das tierische Personal die Bühne betritt, passieren wundersame Dinge. Dann steht die Welt kopf und kommt in eine neue Ordnung. Nichts ist unmöglich, wenn mit Mut und Fantasie die gewohnten Wege verlassen werden. Und keine Frage, was für die Tiere gilt, ist in der Menschenwelt nicht anders!





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

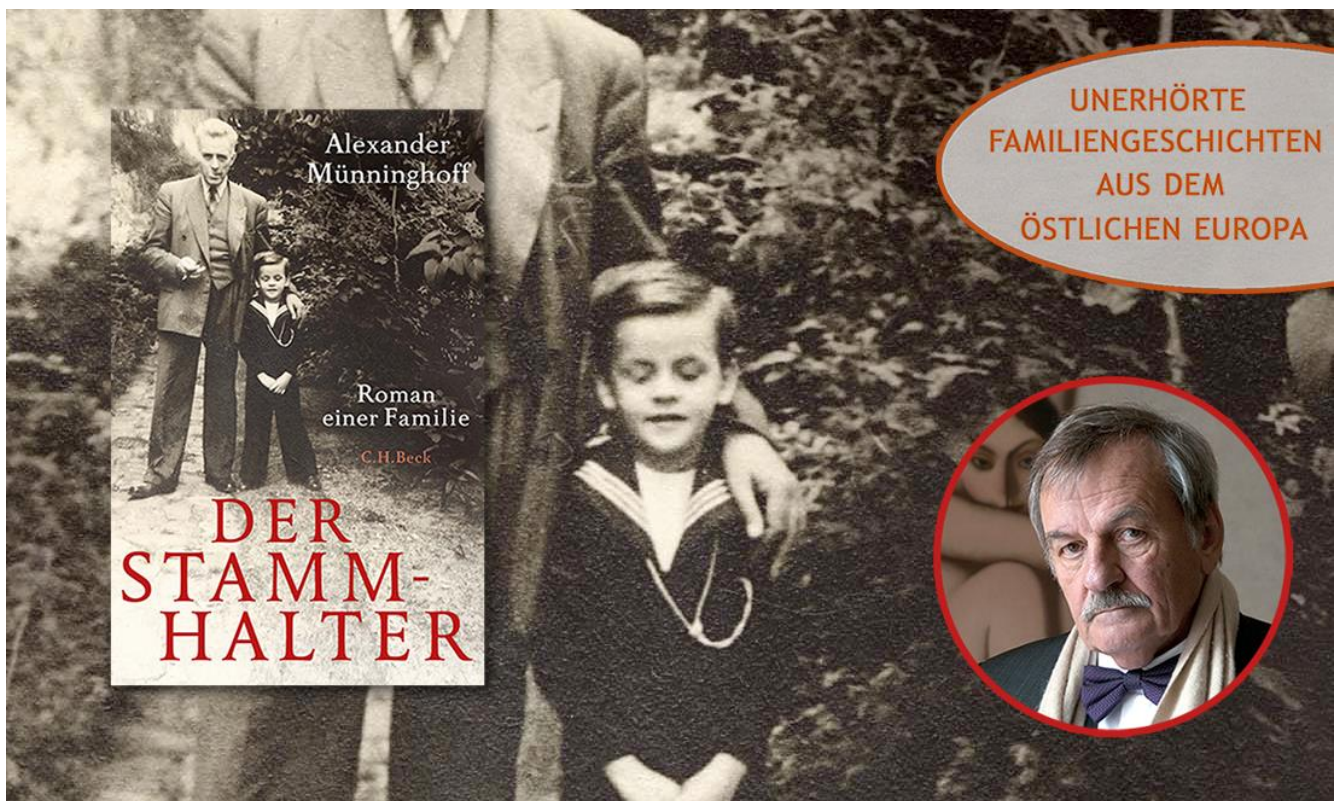
14) Der Stammhalter. Lesung von Alexander Münninghoff im Rahmen der Lesereihe » Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa«

Sonnabend, 29. Februar 2020, 15.30 Uhr

Literaturhaus Berlin – Kaminzimmer

Fasanenstraße 23, 10719 Berlin

Eintritt: 5,- Euro, ermäßigt 3,- Euro



Seite 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 763 vom 31.01.2020

»Der niederländische Kaufmann Joannes Münninghoff führt im baltischen Riga an der Seite seiner schönen russischen Gattin Erica ein mondänes Leben. Allmählich bahnt sich ein Drama an, das mit dem Krieg seinen Lauf nimmt: Sein Sohn Frans geht zur Waffen-SS, der alte Herr setzt sich nach Den Haag ab. Weil Frans nicht zum Erben taugt, gerät der Enkel als Stammhalter ins Visier, doch seine Mutter flieht mit ihm nach Deutschland ...

Alexander Münninghoff hat mit dieser wahren Geschichte eine große Familiensaga geschrieben. Mit wunderbarer Leichtigkeit lässt er seine Figuren in unvergesslichen Szenen lebendig werden, immer begleitet von einem leisen Donnerrollen im Hintergrund. Es kündigt nicht die eine große Katastrophe an, sondern die fast unmerkliche Auflösung von Beziehungen, Hoffnungen und Leidenschaften.«

(Quelle: [C. H. Beck Verlag](#))

Alexander Münninghoff, geboren in Posen, Journalist, Schriftsteller und Schachspieler, lebt in Den Haag. Er war Auslandskorrespondent in Moskau und Kriegsberichterstatter in El Salvador, Iran, Irak, Libanon und Kambodscha. Er wurde mit dem höchsten niederländischen Journalistenpreis (Prijs voor de Dagbladders, 1983), dem Libris Geschiedenis Prijs (2015) sowie dem Littéraire Witte Prijs (2016) ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Lesereihe [Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa](#), die das Deutsche Kulturforum östliches Europa von Januar bis April 2020 in Zusammenarbeit mit dem [Literaturhaus Berlin](#) ausrichtet.

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)





**Berliner Landeszentrale
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)

[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

15) Einfach erklärt: Der Klimawandel und ich

Seminar in einfacher Sprache

Sonntag, 12. Februar 2020, 10:00 bis 15:00 Uhr

Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin,
Seminarraum 1

Auf der ganzen Welt wird es immer wärmer. Wüsten breiten sich aus und Gletscher schmelzen. Andere Gebiete auf der Erde werden überflutet. Auch in Berlin spüren wir, dass die Sommer heißer sind. Das Klima ändert sich auf der ganzen Welt. Wir sprechen über die Gründe und über die Bedeutung des Klimawandels. Wir überlegen, wie wir das Klima schützen können. Was bedeutet Klimagerechtigkeit? Was unternimmt die Politik in Berlin für den Klimaschutz? Was unternehmen die Staaten auf dieser Welt und was kann ich machen, um das Klima zu schützen? In dieser Veranstaltung geht es darum,

- über die eigene Verantwortung im Alltag zu sprechen,
- die Zusammenhänge beim Klimawandel zu verstehen,
- und Forderungen an die Politik zu stellen.

Die Veranstaltung wird als Bildungsurlaub anerkannt.

- Seminarleiter:
Amund Schmidt, Dipl.-Rehabilitationspädagoge und Dozent (Lebenshilfe Bildung gGmbH)

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

- Anmeldung:
Melden Sie sich bitte [online](#) an: <landeszentrale@senbjf.berlin.de>
- Ansprechperson:
Sabine Conrad, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4952





Büro- und Postanschrift:

Bundeszentrale für politische Bildung

Dienstsitz Berlin

Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie

10117 Berlin

Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin

Krausenstraße 4

Ecke Friedrichstraße

10117 Berlin

Tel +49 (0)30 25 45 04-0

Fax +49 (0)30 25 45 04-422

Email: info@bpb.de

<http://www.bpb.de/>

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 - 16.00 Uhr

Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

16) Wie weiter mit dem Gedenken an die Opfer der deutschen Besatzung in Polen? Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945. Eine Leerstelle deutscher Erinnerung?

Buchvorstellung: u. a. mit dem ehemaligen Direktor des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt Prof. Dr. Dieter Bingen.

Dienstag, 18. Februar 2020, 18:00 – 20:30 Uhr

Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin, Friedrichstr. 50 (Konferenzsaal 4. Etage)

18:00 Uhr - Einführung durch die Herausgeber Prof. Dr. Dieter Bingen und Simon Lengemann (Projektleitung, bpb)

18:15 Uhr - Kommentar: Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz (Direktor Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław / Breslau)

18:25 Uhr - Podiumsdiskussion: Wie weiter mit dem Gedenken an die Opfer der deutschen Besatzung in Polen?

Dr. Peter Jahn (ehem. Leiter Deutsch-Russisches Museum Berlin und Initiator der Initiative für einen Erinnerungsort an die Opfer der deutschen Vernichtungspolitik in Polen und der Sowjetunion)

PD Dr. Katrin Steffen (Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am Nordost-Institut in Lüneburg)

Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz

Moderation: Simon Lengemann (bpb)

Anmeldung über die Bundeszentrale (Anmeldeformular):

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/podium-vortrag/304018/wie-weiter-mit-dem-gedenken-an-die-opfer-der-deutschen-besatzung-in-polen>



BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

17) Territorialität und Identität: Kulturelle Grenzen und politische Zugehörigkeit in Ostmitteleuropa seit 1989

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „1989 – (K)Eine Zäsur?“ von Nenad Stefanov.

Mittwoch, 05. Februar 2020, 18:15 Uhr

Bundesstiftung Aufarbeitung, Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Stiftung Berliner Mauer

Bundesstiftung Aufarbeitung





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de
Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

18) Steffen Möller "Weronika, dein Mann ist da!"

Buchvorstellung

Donnerstag, 23. März 2020, 20:00 Uhr

"Die Wühlmäuse" Pommernallee 2-4, 14052 Berlin-Charlottenburg, Nähe U-Bahn
Theodor-Heuss-Platz
(20 % auf Tickets auf allen Plätzen)



Seite 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 763 vom 31.01.2020

Vorverkauf läuft gut, also mit der Kartenreservierung nicht zögern!

Herzliche Einladung an alle deutsch-polnische Ehepaare und Partner, Verliebte, Verlobte und frisch Verheiratete zu einem vergnüglichen Abend mit Steffen Möller, dem bekanntesten Deutschen in Polen und „Polen-Versteher“ in Deutschland.

Für DPG-Mitglieder & -Freundeskreis (20 % Ermäßigung auf alle Tickets über CODE Lenz 2020). Telefon 30 67 30 11, täglich von 10-19 Uhr (sonn- u. feiertags von 12-18 Uhr) bzw. E-mail: karten@wuehlmaeuse.de

Ein Ratgeber, der in keinem deutsch-polnischen Haushalt fehlen darf!

Steffen Möller, Weronika, dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben
Ein Vademecum für alle Lebens- und Liebeslagen in sensiblen deutsch-polnischen Beziehungen.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben.
Der Schwarm aller polnischen Frauen zwischen 17 bis 70 plaudert über deutsch-polnische Liaisons.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben
Als neugebackener Paartherapeut hält er Rezepte fürs Überleben in binationalen Partnerschaften bereit.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben
Der Schutzpatron deutscher Ehemänner gibt kluge Ratschläge für bessere Beziehungen im D-PL-Alltag.

Steffen Möller legt mit seinem neuen Buch einen unterhaltsamen Glücksratgeber für binationale Beziehungen vor. Anhand eigener Erlebnisse und vieler Lesererfahrungen stellt er wechselseitige Klischees auf den Prüfstand und vermittelt Völkerverständigung auf amüsante Art.

Steffen Möller, 1969 in Wolfhagen (Nordhessen) geboren, lebte von 1994 an in Warschau und pendelt als Schauspieler und Entertainer heute zwischen der polnischen Hauptstadt und Berlin. Für sein Wirken um die deutsch-polnische Verständigung wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 2015 bekam er zudem den Richard-von-Weizsäcker-Preis der Deutschen Nationalstiftung. Sein Buch »Viva Polonia« stand fast ein ganzes Jahr auf der »Spiegel«- Bestsellerliste. Steffen Möller ist auch als Kabarettist auf Tour. Beim Malik/ Piper-Verlag erschienen bereits »Expedition zu den Polen« und »Viva Warszawa«





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Vortragsort: Humboldt-Universität, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

19) NSZZ Solidarność im Jahr 1980 und heute

Vortrag von **Dr. Basil Kerski**, Institution: ECS Gdańsk

Freitag, 14. Februar 2020, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

20) Friedhof mit Zukunft. Perspektiven zum Umgang mit dem Tod
Tagungs-Nr. **04C/2020**

Mittwoch, 12. Februar 2020, 15:00 – 19:00 Uhr

Ev. Zentrum der EKBO - Das Konsistorium, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.



21) Der Kampf um die deutsche Schuld "Der Historikerstreit" [1985 -1988]

Filmreihe: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

Tagungsnr. **01-02/2020**

Sonntag, 16. Februar 2020, 11:00 – 14:00 Uhr

Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

Die Bearbeitung der NS-Geschichte in der Bundesrepublik verlief in Schüben konflikthaft und mit großen Diskussionen. Anlässe dieser wohl notwendig mühsamen Formen der Näherungen an die abgründigen deutschen Zeiten von Völkermord und Vernichtungskrieg waren nicht selten Skandale oder weitreichende Impulse aus Kultur oder Politik. Hannes Heer, Ausstellungsmacher der ersten Wehrmachtsausstellung und streitbarer Zeitzeuge vieler dieser Debatten, präsentiert sie an sechs Sonntagen jeweils um 11.00 Uhr mit Filmmaterial aus diesen Tagen. Weitere Termine: 29. März 2020, 26. April 2020, 24. Mai 2020, 21. Juni 2020

Am 8. Mai 1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als »Tag der Befreiung« und den Holocaust »als beispiellos in der Geschichte«. Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber widersprachen 1986: Ernst Nolte sah im nazideutschen „Rassenmord“ die Imitation der „Klassenmorde“ am Bürgertum in der französischen und russischen Revolution 1789 und 1917. Jürgen Habermas und andere bestanden aber darauf, dass die universellen Menschenrechte der einzige Maßstab zur Beurteilung der deutschen Geschichte seien. Dass darüber kein Konsens bestand, zeigte der erzwungene Rücktritt des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger nach seiner Rede im Bundestag am 10. November 1988: Darin hatte dieser das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen gefordert. //

Filmausschnitte: HR, rbb





Anschrift Gustav-Adolf-Werk der EKBO e. V., Jebensstraße 3, 10623 Berlin
Kontakt Tel. +49 (0) 30 3 10 01-1100, Fax +49 (0) 30 3 10 01-1600, office@gaw-berlin.de, www.gaw-berlin.de
Bankverbindung IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60, BIC: GENODEF1EK1

22) Lutherische Kirche in Russland ELKUSFO

Studientagung des Gustav-Adolf-Werkes

mit Gästen aus Omsk, Ostfriesland und Berlin

Montag, 10. Februar 2020, 10 bis etwa 17 Uhr



23) Vortrag mit Pfarrer Steffen Reiche

- Das Thema war uns vor Redaktionsschluss nicht bekannt –

Donnerstag, 30. Januar 2020, 15:00 bis 16:30 Uhr

Kleiner Saal des Gemeindehauses

– Dreiklang von Andacht, Kaffee & Kuchen und Vortrag –

Gäste herzlich willkommen



Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

24) „So, Sie meinen also, es gibt ihn nicht?“
Über den Teufel

Gastreferenten

Prof. Dr. Norbert Franz, Potsdam

PD Dr. Ekaterina Poljakova, Greifswald

Prof. Dr. Sr. Margareta Gruber OSF

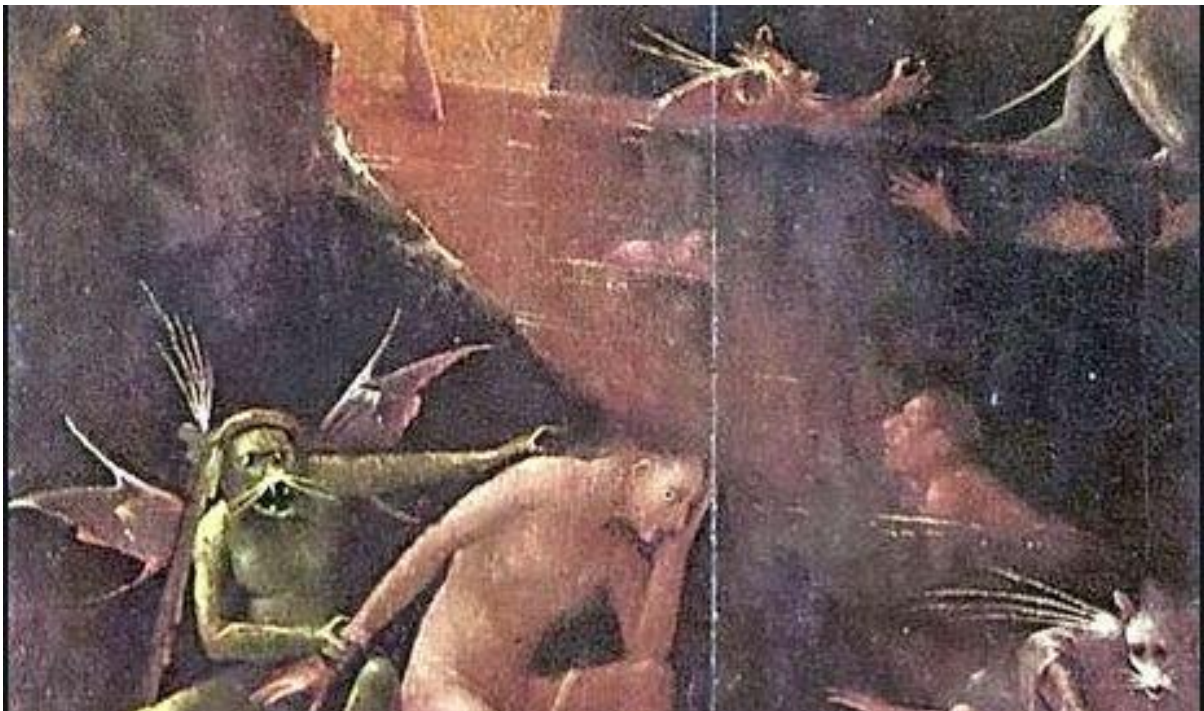
Vallendar, Franziskanerin und Professorin für Neutestamentliche Exegese und Biblische Theologie

Verantwortlich

[Joachim Hake](#)

Direktor

[+49 30 28 30 95-116 E-Mail schreiben](mailto:a.klaunick@katholische-akademie-berlin.de) < a.klaunick@katholische-akademie-berlin.de >



Hieronymus Bosch: Die Rast am Höllenfluss (Ausschnitt)



Freitag, 01. Februar .2020, 10:00 bis 17:00 Uhr

Kosten: 15,- €

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin
im Kalender speichern

„Des Teufels wird man bekanntlich nicht so leicht habhaft, er gilt als Meister der Maskerade...“ – so beginnt das Buch von Norbert Franz „So, Sie meinen also, es gibt ihn nicht“ und gibt die Richtung der Fragen vor: Gibt es den Teufel? Wenn ja unter welcher Maske verbirgt er sich?

Literaturwissenschaftliche, philosophische, biblische und religionswissenschaftliche Vorträge machen sich auf die Suche nach dem Teufel und versuchen, dessen Maskenspiel zu durchschauen, das auch für jene von Bedeutung ist, die nicht an ihn glauben.

Studententag zum Patronatsfest St. Thomas von Aquin.

25) Christentum und Kapitalismus. Wider die gewinnorientierte Verwaltung der Welt



© 04.02.2020_Buchcover

Dienstag, 04. Februar 2020, 19:00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Der Sieg des kulturell hegemonialen Kapitalismus bedeutete einen ungeheuren individuellen wie gesellschaftlichen Freisetzungsprozess. Zugleich errichtete der Kapitalismus eine neue, noch subtilere Herrschaftsstruktur bis in das Innerste des Subjekts, als es die christlichen Kirchen je vermocht hatten.

Wie im Kapitalismus bestehen, ohne ihm zu verfallen? Rainer Bucher zeigt, dass gerade das Christentum Ressourcen hierfür bereithält. Gegen die „gewinnorientierte Verwaltung der Welt“ hat das Christentum die paradoxalen Spannungen menschlicher Existenz freizulegen: zwischen Jetzt und Noch-nicht, Individuellem und Gesellschaftlichem, Freiheit und Gnadenbedürftigkeit. Das geht nur situativ, risikoreich und als offenes Freiheitsprojekt. Diese Ressourcen zur Verfügung zu stellen, vielfältig, leicht zugänglich, ohne Integrationspflicht, ist eine zentrale Aufgabe des Christentums heute, sie im eigenen Leben einzuweben aber Aufgabe jedes in seine Freiheit gesetzten Einzelnen.



Referenten

Gastreferenten

Prof. Dr. Rainer Bucher

Leiter des Instituts für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.

Dr. h.c. Wolfgang Thierse

Bundestagspräsident a.D., Berlin

Verantwortlich

[Joachim Hake](#)

Direktor

[+49 30 28 30 95-116 a.klaunick@katholische-akademie-berlin.de](mailto:a.klaunick@katholische-akademie-berlin.de)

26) Katholisches Herz im Osten.

Vortrag über die Kulturgeschichte der St.-Hedwigs-Kathedrale im Rahmen des Berliner Kirchenbauforums

Freitag, 17. Februar.2020, 18:00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin



Gastreferent:

Ruth Jung, Bonn

Verantwortlich

[Konstantin Manthey](#)

Referent

[+49 30 28 30 95-133 <manthey@katholische-akademie-berlin.de>](mailto:manthey@katholische-akademie-berlin.de)





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

27) Veranstaltungen in Vorbereitung





Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13 - 14
Eingang über den Ehrenhof
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00

Fax: +49-30-26 99 50 10

E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

28) Das wiedererwachte Gewissen. Konservative im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Buchvorstellung

Donnerstag, 13. Februar 2020, 19:00 Uhr

Ort: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Zweite Etage, Saal 2B

Der Widerstand von Konservativen gegen Hitler hatte im Geschichtsbild der Bundesrepublik lange einen „Alleinvertretungsanspruch“, ehe auch der opferreiche Widerstand von links eine gebührende Anerkennung fand. Dies lag daran, dass Konservative der Welt am 20. Juli 1944 das deutlichste Lebenszeichen des „anderen“ Deutschlands gegeben hatten.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir Sie um Anmeldung bis zum 9. Februar 2020 per E-Mail: [veranstaltung\(at\)gdw-berlin.de](mailto:veranstaltung(at)gdw-berlin.de) oder Telefon: (030) 26 99 50 00.



Neuköllner Oper Berlin

Neuköllner Oper | Karl-Marx-Straße 131 – 133
12043 Berlin (mit PKW wg. Baustelle über Richardstraße)
Aufzug für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen vorhanden.

U-Bahn U7 : Karl-Marx-Straße
S-Bahn: S 41/42, 45/46/47 Neukölln
Bus 104: Rathaus Neukölln

29) Wolfskinder

Tickets

Reservieren per Telefon 030/68 89 07 77

[TICKETS, Gutscheine etc. online KAUFEN](#)

Vorverkaufkasse

Neuköllner Oper | Karl-Marx-Str. 131 | 12043 Berlin
tickets@neukoellneroper.de

Öffnungszeiten

Di. – Fr. und an Spieltagen 15 – 19 Uhr.

Ermässigungen

Ermäßigte Karten zu 11 € erhalten Schüler, Studenten und Auszubildende sowie Teilnehmende am Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst. Kinder bis 14 Jahre erhalten Karten zu 5 € (Tickets nur an der Abendkasse). Ein 3-Euro-Ticket gibt es für Inhaber einer Sozialkarte in Verbindung mit dem Personalausweis (Tickets nur an der Abendkasse).

Sixpack: 6 verschiedene Vorstellungen für 110 Euro (ein Jahr haltbar, erhältlich nur an der Abendkasse).

GUTSCHEINE

sind erhältlich an der Kasse der Neuköllner Oper.



Opern-Restaurant Vorwerck



Tisch reservieren: 030 68900100

Nach den Veranstaltungen: Fingerfood für die Gäste der Neuköllner Oper!

www.restaurant-vorwerck.de

Tickets

Reservieren per Telefon 030/68 89 07 77

Kassenöffnungszeiten

Di. – Fr. und an Spieltagen:

15 – 19 Uhr.

Wolfskinder

<https://www.neukoellneroper.de/play/wolfskinder/>

Die nächsten Termine

- 18.01.2020 20.00 21.30
- 19.01.2020 20.00 21.30
- 23.01.2020 20.00 21.30
- 24.01.2020 20.00 21.30
- 25.01.2020 20.00 21.30
- 26.01.2020 20.00 21.30
- 30.01.2020 20.00 21.30
- 31.01.2020 20.00 21.30
- 01.02.2020 20.00 21.30
- 02.02.2020 20.00 21.30
- 06.02.2020 20.00 21.30
- 07.02.2020 20.00 21.30
- 08.02.2020 20.00 21.30
- 09.02.2020 20.00 21.30
- 12.02.2020 20.00 21.30
- 15.02.2020 20.00 21.30
- 16.02.2020 20.00 21.30
- 21.02.2020 20.00 21.30
- 22.02.2020 20.00 21.30
- 23.02.2020 20.00 21.30

Musiktheater für Erwachsene nach Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel*

Wiederaufnahme 16. Januar bis 23. Februar 2020.

Der Krieg ist vorbei. Doch die Eltern sind fort und ihr Zuhause liegt in Trümmern. Heimat existiert nur noch in der Erinnerung. Die sieben Schwestern haben einen Unterschlupf für die Nacht gefunden; und wo die Vergangenheit bald ebenso zerbrechlich wie die Zukunft erscheint, wird die vertraute Geschichte von *Hänsel und Gretel* zu einem Zufluchtsort, an dem die Zeit erst einmal stehen bleiben darf. Denn woran sich die Schwestern noch festhalten können, sind die Phantasiewelten aus unbeschwerten Tagen, in denen Märchen und Lieder verlässlich auf sie warten. Jeder kennt das Märchen der beiden Geschwister, die von den Eltern fortgeschickt werden und sich auf der Suche nach etwas Essbarem im Wald verlaufen. Weitaus weniger im kulturellen Gedächtnis verankert ist die Geschichte der ►

„Wolfskinder“, der heimatlosen Waisen, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem damaligen Ostpreußen kommend in den Wäldern Litauens umhirrten. Das Stück verbindet Erinnerungen ehemaliger Wolfskinder mit einer Kammermusikfassung von Humperdincks Werk. Ein Musiktheaterabend über den Verlust von Heimat und Zugehörigkeit, eine Geschichte über Identität und Erwachsenwerden.

»In pausenlosen 90 Minuten ereignet sich ein Musiktheaterwunder. Nichts wird dem anderen aufgepfropft, nichts mit dem Brecheisen auf eine andere Ebene gehoben. Alles passiert völlig natürlich, wie selbstverständlich, aus dem Stück heraus. Es gibt nur ein Wort, das für diesen Abend angemessen ist: Hingehen !«

(Der Tagesspiegel)

Musikalisches Arrangement: Tobias Schwencke, Markus Syperek | Idee/Fassung/Regie: Ulrike Schwab | Musikalische Leitung und Einstudierung: Markus Syperek | Bühnen- und Kostümbild: Rebekka Dornhege Reyes | Fassung/Dramaturgie: Marion Meyer
Mit: Angela Braun, Ildiko Ludwig, Isabelle Klemt, Maja Lange, Marine Madelin, Laura Esterina Pezzoli, Amélie Saadia

Ab 16. Januar 2020 ist das Musiktheaterstück „Wolfskinder“ nach **Humperdincks** berühmter Oper „Hänsel und Gretel“ wieder an der **Neuköllner Oper** zu erleben.

Die Regisseurin **Ulrike Schwab** erzählt das Märchen von den beiden Geschwistern, die von ihren Eltern von zuhause fortgeschickt werden und sich auf der Suche nach etwas Essbarem im Wald verlaufen, neu und verschränkt es mit der Geschichte der sogenannten Wolfskinder, jener elternlos gewordenen Kinder, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem damaligen Ostpreußen kommend, in den Wäldern irrten. Im Nachbarland, solle es noch genug Brot und Kuchen geben. So machten sich die heimatlosen Waisen auf den Weg, um dem Hunger zu entfliehen und ein neues Zuhause in Litauen zu finden – als Arbeitskräfte oder als neue Familienmitglieder.

Ulrike Schwabs Inszenierung verbindet die Erinnerungen einstiger Wolfskinder mit einer Kammermusikfassung der Märchenoper von Humperdinck zu einem eindringlichen Abend über den Verlust von Heimat, Hunger, Angst, Einsamkeit, den Wunsch nach Zugehörigkeit, über das Erwachsenwerden und Identität. Die sieben Darstellerinnen – Angela Braun, Ildiko Ludwig, Isabelle Klemt, Marine Madelin, Maja Lange, Laura Esterina Pezzoli, Amélie Saadia – leisten Unglaubliches: Sie spielen, singen und tanzen nicht nur, sondern musizieren auch auf diversen Instrumenten. Fantastisch!

„Triumph an der Neuköllner Oper“, schrieb der Tagesspiegel anlässlich der Premiere von **Ulrike Schwabs** Inszenierung „Wolfskinder“. „Es ist die beste Produktion des Hauses seit Jahren. Unbedingt hingehen!“





Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

30) *Veranstaltungen in Vorbereitung*





Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

31) *Veranstaltungen in Vorbereitung*





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

32) Das Berliner Rote Rathaus

Vortrag: Dr. Thomas Flemming (Berlin)

Donnerstag, 06. Februar 2020; 19:00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, 10178 Berlin-Mitte

Seit über 150 Jahren ist das Berliner Rote Rathaus ein zentraler Ort der Berliner Geschichte, in dem sich die politische und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt spiegelt. Mit seiner markanten Fassade aus rotem Klinker bildet es einen Fixpunkt in der Berliner Stadtlandschaft. Neben der Baugeschichte des Roten Rathauses und seinen architektonischen Besonderheiten werden auch zentrale Aspekte der politischen Entwicklung Berlins in den Blick genommen. Denn die politische Geschichte hat in der baulichen Gestaltung des Berliner Rathauses deutliche Spuren hinterlassen.



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

33) *Veranstaltungen in Vorbereitung*



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 10178 Berlin
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85

34) Die Hugenotten in Berlin

Kurzvorträge von Professor Dr. Susanne Lachenicht, Universität Bayreuth; Dr. Jürgen Wetzel, Verein für die Geschichte Berlins; Professor Dr. Mathias Asche, Universität Potsdam; Robert Violet, Leiter des Hugenotten-Museums Berlin.

Dienstag, 11. Februar 2020, 20:00 Uhr
Urania, 10787 Berlin, An der Urania 17

Im 17. Jahrhundert nahm der Große Kurfürst rund 15 000 Hugenotten in Brandenburg auf, die aus Frankreich fliehen mussten. Viele von ihnen siedelten sich in Berlin an. Sie prägten die Stadt nachhaltig in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Die letzte Ausgabe unserer Zeitschrift Berliner Geschichte widmete sich dem Thema. Die Autoren des Heftes berichten von der Ansiedlung der Hugenotten, der Entstehung der französischen Gemeinde in Berlin, von der religiösen Toleranz der Zeit und der konkreten Geschichte einer Hugenottenfamilie.



Seite 118 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 763 vom 31.01.2020

Dr. Manfred Uhlitz, Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins, leitet in den Abend ein und Dr. Dirk Palm, Verleger des Elsengold Verlages, moderiert das Gespräch. Im Anschluss debattieren die oben Genannten über die Rolle der Hugenotten in der Berliner Stadtgeschichte. Kooperationsveranstaltung mit dem Elsengold-Verlag.

Für Vereinsmitglieder gilt ein ermäßigter Eintritt von 5,50 € pro Person. Als Nachweis bitte die Mitteilungen mitbringen.

35) Der Lietzensee und seine Umgebung vom Anbeginn bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Vortrag und Lesung mit Lichtbildern von unserm Mitglied Irene Fritsch.

Mittwoch, 19. Februar 2020, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Der Lietzensee ist der größte See in Charlottenburg und bildet, umgeben von einem idyllischen Stadtpark, eine grüne Oase inmitten der dicht befahrenen Verkehrsadern am Funkturm. Jahrhundertlang ruhte der See unberührt im Grunewald bis der preußische Kriegsminister General Job von Witzleben sich 1826 an seinem Ufer einen Sommersitz schuf. Seine heutige Gestaltung erfuhr der Park durch den überaus einfallsreichen Gartendirektor Erwin Barth vor 100 Jahren. Aber auch die Geschichte der Häuser und Menschen rund um den See ist hoch interessant, spiegelt sie doch auch die Geschichte Berlins der letzten 200 Jahre wider. Irene Fritsch, am Lietzensee aufgewachsen, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit seiner Geschichte und hat bereits die Monographie „Leben am Lietzensee“ und sieben Romane geschrieben, die in den verschiedenen Zeiten am Lietzensee spielen.

Gäste willkommen! Eintritt frei.



36) Tabakskollegium (Piepen vor der Tür).

Historische Spandauer Stadtgarde e.V. Königl. Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiment (No 35), Zitadelle Spandau Berlin

Sonnabend, 07. März 2020, 19:00 Uhr

Zitadelle Spandau, Am Juliierturm 64, 13599 Berlin

**Historische Spandauer Stadtgarde e.V.
Kgl. Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiment (No 35)
Zitadelle Spandau Berlin**



Absender: Hist. Spandauer Stadtgarde, Zitadelle, Haus 4,
Am Juliierturm 64, 13599 Berlin

Fon+ fax 0049*30/3660596
Email:post@arminbrenker.de

27. Januar 2020

Auf Befehl des chef d' Regiment, Seiner Königli<en Hoheit, des Prinzen Heinri<,
und namens der Officers, Unteroffiziers, Fü@iliers, Spielleute und Heeresgefolge
des Königlich Preuß. Prinz-Heinri<-Fü@ilier-Regiments erlaube ich mir gehor@am],
Ew. Gnaden zu dem

am 7ten Martii 2020 um die 7 te Stundt post meridiem]attfindenden

Tabakskollegium (Piepen vor der Tür)

auf die Zitadelle zu Spandow im Goti@<en Saale geziemend einzuladen.
Hierbei]ehet an die Vereidigung etli<er Füsiliers, sowie weitere Kurzweil.
Anzug: Uniform oder gedeckter Straßenanzug!

Die Atzung @<lägt allerdings mit 20 guten Talern zu Bu<e.

Drei Anker guten Bieres von Pilsener Art]ehet zur Labung der Gäste frei,
eben@o das Kraut für die Piepe.

Die@ethalben erbitten wir Ew. Gnaden wohlmeinend Zusage, wel<es kann ge@<ehen
per Fern@pre<er, Fernabbild oder Funkenpost (Emil) unter meiner adresse de visité .

Ew. Gnaden wollen gütig] verzeihen, daß i< der Zeitnot wegen die@en Brief mit dem PC-
Frakturprogramm @<reibe.

I<verbleibe mit dem Au@dru> meiner vorzügli<en Ho<a<tung

Ew. Gnaden ergebend]er Diener

(Armin Brenker)

Übersetzung:

Die Mitglieder der Historischen Spandauer Stadtgarde laden Sie zum Tabakskollegium
(Rauchen unter freiem Himmel) am 7. März 2020 um 19.00 Uhr auf die Zitadelle in den
Gotischen Saal ein (Einlaß ab 18.00 Uhr). Programmpunkte sind: Vereidigung,
Überraschungen. Straßenanzug oder Uniform . Für das Festessen müssen wir leider 20 Euro
an der Abendkasse einziehen. 100 Liter Freibier und Pfeifentabak stehen zur Verfügung
Zu- und Absagen bitte an die o.a. Adresse. Leider nur mit PC, nicht per Hand geschrieben
Mit freundlichen Grüßen



Historische Spandauer Stadtgarde e.V.
Kgl. Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiment (No 35)
Zitadelle Spandau Berlin



Absender: Hist. Spandauer Stadtgarde, Zitadelle, Haus 4,
Am Juliierturm 64, 13599 Berlin

Fon+ fax 0049*30/3660596
Email: post@arminbrenker.de

27. Januar 2020

Auf Befehl des chef d'Regiment, Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrich, und namens der Officiers, Unteroffiziers, Füsiliers, Spielleute und Heeresgefolge des Königlich Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiments erlaube ich mir gehorsamst, Ew. Gnaden zu dem

am 7ten Martii 2020 um die 7te Stundt post meridiem sattfindenden

Tabakskollegium (Piepen vor der Tür)

auf die Zitadelle zu Spandow im Gotischen Saale geziemend einzuladen. Hierbei stehet an die Vereidigung etlicher Füsiliers, sowie weitere Kurzweil.

Anzug: Uniform oder gedeckter Straßenanzug!

Die Atzung schlägt allerdings mit 20 guten Talern zu Buche.

Drei Anker guten Bieres von Pilsener Art stehet zur Labung der Gäste frei, ebenso das Kraut für die Piepe.

Diesethalben erbitten wir Ew. Gnaden wohlmeinend Zusage, welches kann geschehen per Fernsprecher, Fernabbild oder Funkenpost (Email) unter meiner adresse de visité.

Ew. Gnaden wollen gütigst verzeihen, daß ich der Zeitnot wegen diesen Brief mit dem PC-Frakturprogramm schreibe.

I < verbleibe mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Ew. Gnaden ergebendster Diener

(Armin Brenker)

Übersetzung:

Die Mitglieder der Historischen Spandauer Stadtgarde laden Sie zum Tabakskollegium (Rauchen unter freiem Himmel) am 7. März 2020 um 19.00 Uhr auf die Zitadelle in den Gotischen Saal ein (Einlass ab 18.00 Uhr). Programmpunkte sind: Vereidigung, Überraschungen. Straßenanzug oder Uniform. Für das Festessen müssen wir leider 20 Euro an der Abendkasse einziehen. 100 Liter Freibier und Pfeifentabak stehen zur Verfügung. Zu- und Absagen bitte an die o.a. Adresse. Leider nur mit PC, nicht per Hand geschrieben. Mit freundlichen Grüßen

Armin Brenker





37) »Friedrich Hölderlin: Dichter sein. Unbedingt!«

ARTE-Filmpremiere

Dokumentarfilm von Hedwig Schmutte und Rolf Lambert
ARTE/SWR 2019, 52 Min.

Mittwoch, 05. Februar 2020, 19:30 Uhr

Eintritt: frei

Am 11.9.1806 wird Friedrich Hölderlin von seinem Wohnort Bad Homburg abtransportiert und gegen seinen Willen in der psychiatrischen Abteilung einer Tübinger Klinik interniert. Er wird schließlich als unheilbarer Fall der Familie eines Tübinger Schreiners zur Pflege übergeben und lebt dort bis zu seinem Tod. Der Film montiert Spielszenen und Aufnahmen von Originalschauplätzen mit Kommentaren namhafter Literaturexperten, darunter Durs Grünbein und Daniela Danz. Er rekonstruiert den kompromisslosen Lebensweg eines ebenso talentierten wie sensiblen jungen Mannes, der mit seiner Sprache die Grenzen der Literatur zu sprengen droht. Ein Film anlässlich des 250. Geburtstages von Friedrich Hölderlin im März 2020. Im Anschluss findet ein Gespräch mit der Regisseurin Hedwig Schmutte statt.

Sendetermin auf ARTE: **25.03., 22.00 Uhr**

Ausstrahlung der längeren Version (90 min.) im **SWR-Fernsehen** am **29. März 2020 um 20.15 Uhr**. Darüber hinaus sind beide Längen der Doku in den jeweiligen Mediatheken (Arte und SWR) abrufbar.

Save the Date

20. März 2020: »Der ganze Hölderlin« – eine Lesung durch die Nacht zu Hölderlins 250. Geburtstag

Im November 2020: »Hölderlins Orte – Wanderausstellung mit Fotografien von Barbara Klemm«



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

38) Wege durch die Mauer

Wolfgang Benz im Gespräch mit Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Donnerstag, 27. Februar 2020, 20:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €
Einlass: ab 19:00 Uhr

Burkhard Veigel war 1961, als die Mauer durch Berlin gebaut wurde, 23 Jahre alt und studierte Medizin an der FU. Gleichzeitig wurde er einer der erfolgreichsten Fluchthelfer in Berlin. Etwa 650 Menschen verhalf er, aus der DDR zu entkommen. Er selbst entging zwei Entführungsversuchen, überlistete die Stasi und ihre Spitzel. Zusammen mit Roswitha Quadflieg hat er einen Roman über seine Karriere als Gegenspieler der Stasi und eine späte *Amour fou* geschrieben (»Frei«). Im Gespräch mit Wolfgang Benz berichten sie über historische Realität und literarische Fiktion der Wege durch die Mauer.

Menschen zu parken, für die der Staat keine Verwendung mehr hatte. Die meisten Personen, die in Eugen Ruges »Metropol« auftauchen, haben wirklich gelebt, für die Mehrheit von ihnen war das Hotel die letzte oder vorletzte Station vor ihrem Ende. Auch seine Großmutter Charlotte war 1936 dort gelandet, dem Lesepublikum gut bekannt aus »In Zeiten des abnehmenden Lichts«. Mit »Metropol« hat Eugen Ruge einen Tatsachenroman geschrieben – entlang überprüfbarer und noch immer erschütternder Fakten.





Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: info@boell.de

<https://www.boell.de/de/2013/11/25/veranstaltungen>

39) Proteste in Russland 2011-2019: Wer, wogegen, wofür? Dynamik der russischen Protestbewegungen und die Reaktionen des Staates

Montag, 17. Februar 2020, 17:00 bis 21:00 Uhr

Sprache

Deutsch

Russisch

Simultanübersetzung

Die massiven Bürgerproteste des vergangenen Jahres in Russland haben nicht nur im Land für Furore gesorgt, sondern auch in deutschen und europäischen Medien viel Resonanz gefunden. Sie widerlegten die These, dass die russische Gesellschaft seit den harschen Reaktionen der russischen Regierung auf den „Protestwinter“ 2011/12 in Apathie und Resignation erstarrt sei.

Die Motive und Anlässe, die zu Protesten im Moskauer Zentrum, aber auch in vielen Regionen des Landes führten, waren vielschichtig und zahlreich: eine als unzumutbar empfundene Rentenreform, die Nichtzulassung von Kandidaten zur Moskauer Stadtverordnetenversammlung, die Verhaftung eines investigativen Journalisten, neue Gesetze zur Zensur des Internets, geplante Großdeponien für Müll aus Moskau in nördlichen Regionen u.a. Auf die verschiedenen Manifestationen zivilen Unmuts reagierte die Staatsmacht in der Regel mit massiver Repression; in wenigen Fällen wurde konkreten Forderungen nachgegeben.

In zwei Gesprächsrunden analysieren Akteur/innen und Beobachter/innen der Proteste die Entwicklung seit 2011 und mögliche Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede zwischen den Protestbewegungen der Jahre 2011 und 2019. Lassen sich Parallelen zu anderen internationalen Protestbewegungen wie in Chile, Hongkong oder Frankreich erkennen? Ist durch die Proteste der Raum für Politik in Russland größer geworden, in dem über alternative Modernisierungsansätze diskutiert werden kann?



Seite 124 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020

Unsere russischen Gäste bieten aktuelle Informationen aus erster Hand und wollen mit uns diskutieren, welche Perspektiven für Mitbestimmung und Gestaltung in Russland nun denkbar sind.

Mit

- **Grigory Yudin**, Moskauer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- **Aleksandra Krylyakova**, Bewegung 212, Moskau (angefragt)
- **Alexei Kozlov**, Solidarus, Berlin

und vielen anderen

Die Veranstaltung findet in russischer und deutscher Sprache mit Simultanübersetzung statt.

Sie wird in deutscher und russischer Sprache per [Livestream](#) übertragen.

Um **Anmeldung** wird gebeten.

Eine Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung mit Solidarus – Solidarität mit der Bürgerbewegung in Russland e.V.

Information:

Nina Happe

Referat Ost- und Südosteuropa

Heinrich-Böll-Stiftung

E-Mail: happe@boell.de

Telefon +49 (0) 285 34 - 384



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

40) Klassenfoto mit Massenmörder. Das Doppelleben des Artur Wilke

Grußwort: Dr. Jörn Laakmann, Programmleitung Vandenhoeck & Ruprecht Verlage

Buchpräsentation: Jürgen Gückel, Stederdorf bei Peine

Moderation: Prof. Dr. Peter Klein, Berlin

Dienstag, 04. Februar 2020 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Artur Wilke (1910–1989), studierter Theologe und Archäologe, war im Zweiten Weltkrieg für den Tod tausender Menschen verantwortlich. Als Angehöriger der Sicherheitspolizei war er an Massenerschießungen von Juden im besetzten Weißrussland beteiligt und galt als gefürchteter Partisanenjäger. Nach Kriegsende nahm er die Identität seines gefallenen Bruders Walter an und trat im niedersächsischen Stederdorf eine Anstellung als Volksschullehrer an. 1963 wurde er im „Heuser-Prozess“ in Koblenz zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, 1968 vorzeitig entlassen. Für sein Buch *Klassenfoto mit Massenmörder. Das Doppelleben des Artur Wilke – eine Geschichte über Kriegsverbrechen, Verdrängung und die Suche nach der historischen Wahrheit* (2019) hat Jürgen Gückel mehrere zehntausend Seiten Gerichtsakten und andere Dokumente gesichtet. Er rekonstruiert den Lebensweg seines ersten Lehrers und zeichnet die Entwicklung eines Intellektuellen zum NS-Massenmörder nach. Reflektiert wird auch die Verneinung jeglicher persönlicher Schuld und das Wegsehen der Gesellschaft.

Jürgen Gückel, 1952 geboren, ist Journalist. Als Redakteur und Korrespondent war er fast vier Jahrzehnte für die Zeitungen der Madsack-Gruppe, darunter Peiner Allgemeine, Hannoversche Allgemeine Zeitung und Neue Presse, tätig. Ab 1996 arbeitete er als Polizei- und Gerichtsreporter des Göttinger Tageblatts. Für seine Arbeiten ist er mehrfach ausgezeichnet worden.

Peter Klein, 1962 geboren, Historiker, ist Professor am Fachbereich für Holocaust Studien des Touro College Berlin. Er hat das Nachwort für den vorliegenden Band verfasst.



41) Europa und die demokratischen Parteien

Vortrag: Prof. Dr. Kiran Klaus Patel, München

Moderation: Prof. Dr. Oliver Janz, Berlin

Dienstag, 11. Februar 2020, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

[Veranstaltungsreihe](#) „Europa – Visionen und Praxis im 20. und 21. Jahrhundert“

(Gemeinsam mit Prof. Dr. Arnd Bauerkämper, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, und Prof. Dr. Hartmut Kaelble, em., Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin)

Demokratische Parteien waren im 20. Jahrhundert wesentliche Träger und Vermittler von Europavorstellungen. Sie hatten sowohl auf formeller wie auch auf informeller Ebene wesentlichen Anteil daran, dass manche dieser Visionen zudem ihren Niederschlag im Aufbau und der Arbeit europäischer Institutionen finden konnten. Dabei reicht das Spektrum von proeuropäischen Bekenntnissen, etwa im Parteiprogramm der SPD von 1925, über informelle transnationale Parteinetzwerke zur Unterstützung proeuropäischer Vorschläge bis hin zur Mitarbeit in den Institutionen der EU unserer Tage, besonders im Europäischen Parlament. Heute steht Europa vor der Frage, was die Erosion von einstmalig vergleichsweise stabilen Parteilandschaften für politische Vorstellungswelten und die Praxis bedeuten und welche Herausforderungen sich stellen, wenn durch demokratische Wahlen legitimierte Parteien illiberale Vorstellungen vertreten. Am Beispiel einiger Vertreterinnen und Vertreter demokratischer Parteien im 20. und 21. Jahrhundert geht der Vortrag diesen und damit verbundenen Problemen und Perspektiven nach.

Kiran Klaus Patel, 1971 geboren, ist Professor für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zuvor hatte er Lehrstühle an der Maastricht University und dem Europäischen Hochschulinstitut in Florenz inne sowie eine Juniorprofessur an der Humboldt-Universität zu Berlin. In Forschung und Lehre hat er sich mit einer Vielzahl von Themen der europäischen und der US-amerikanischen Geschichte befasst. Zu seinen Publikationen gehören *Europäisierung wider Willen. Die Bundesrepublik Deutschland in der Agrarintegration der EWG 1955–1975* (2009), *Der Europäer. Ein Konstrukt. Wissensbestände, Diskurse, Praktiken* (2009, Mithg.), *The New Deal: A Global History* (2016) und *Projekt Europa. Eine kritische Geschichte* (2018).

Oliver Janz, 1960 geboren, ist Professor für Neuere Geschichte und Dekan des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin.



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

42) Die verdammte Generation - Berichte von Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges. Eine Mahnung von Soldaten

Vortrag von Dr. Christian Hardinghaus

Montag, 10. Februar 2020, 20:00 Uhr

Die Erinnerung an das Schicksal und die Erlebnisse der Soldaten, die auf deutscher Seite im Zweiten Weltkrieg gekämpft haben, sind nach wie vor ein schwieriges Kapitel der deutschen Geschichte. Vom kompletten Verdrängen in den 1950er Jahren über die pauschale Verurteilung der Elterngeneration durch die Studierenden in den 1960er Jahren bis hin zur Verwandlung der Legende von einer „sauberen Wehrmacht“ hin zur Legende einer „verbrecherischen Wehrmacht“ - eine differenzierte Betrachtung dieses Teils unserer dunkelsten Geschichte hat eigentlich nicht stattgefunden. Dr. Hardinghaus hat mit 13 Zeitzeugen der bedeutendsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges gesprochen und dokumentiert, wie für sie das alles wirklich war im Krieg.

Dr. Christian Hardinghaus, Historiker und Buchautor

Moderation: Thomas Schmucker, Schauspieler, Synchron-, Hörspiel- und Hörbuchsprecher

43) Wo kann ich leben? Heimat und das Recht auf Migration

Podiumsdiskussion mit Tarik Tesfu, Prof. Naika Foroutan u.a. Mod.: Natalie Amiri

Dienstag, 11. Februar 2020, 20:00 Uhr

Mit Heimat verbinden die meisten Menschen den Ort, an dem sie geboren sind, wo ihre Eltern wohnen, wo man aufgewachsen ist. Heimat ist somit ein Gefühl der Wärme, der Familie und Freunde und der Zugehörigkeit. Es ist ein wichtiger Teil unserer Identität. Politisch wird der Begriff jedoch missbraucht, indem man ihn dazu benutzt das Bekannte und das Fremde zu definieren. Von Nationalisten wird der politische Heimatbegriff durch Landesgrenzen definiert, so dass die Bevölkerung aufgeteilt wird in die, die dazu gehören und die, die Gäste oder Fremde sind. Dieses Heimatverständnis basiert auf Vereinfachung und Abgrenzung.

Doch was bedeutet das heute für unsere Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und aus zahlreichen Ländern anzutreffen sind? Sie alle zusammen haben unsere Gesellschaft dazu gemacht was sie ist, multikulturell.



Die Migration der Menschen aus Arbeits-, religiösen oder politischen Gründen, veränderte das Verständnis von Heimat und eröffnete den Diskurs über alte und neue Heimat, Heimatzugehörigkeit und Heimatlosigkeit. Können sich Menschen Ihre Heimat selber aussuchen? Welche Bedeutung haben die offenen Grenzen der Europäischen Union? Kann man einem Menschen eine Heimat zuordnen oder kann er diese sich selber aussuchen? Kann man von einem Recht auf Migration sprechen? Darf die Politik bestimmen, wo welcher Mensch leben kann? Und darf die Gesellschaft vorgeben wer Deutschland als Heimat bezeichnet?

Heute leben in Deutschland ca. 14 Millionen Menschen, die aus einem anderen Land eingewandert sind. Wo sehen diese ihre Heimat und ist dieser Begriff heute noch aktuell? Wir wollen dem Heimatbegriff auf den Grund gehen und darüber sprechen, ob es ein Recht auf Migration geben kann.

Gäste:

Tarik Tesfu, Journalist und Video-Kolumnist

Prof. Dr. Naika Foroutan, Direktorin der Abteilung Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: *Natalie Amiri*, Journalistin

[Zur Anmeldung](#)

In Zusammenarbeit mit der *Open Society Foundations*

[Anmeldung Urania kontrovers am 11.02.2020](#)

Anmeldung/Registration:

Formularbeginn

Vorname/First Name *

Nachname/Surname *

Institution/Unternehmen

Anmeldung mit ... Personen/Registration with ... Persons *

Formularende

E-Mail *

44) Die Hugenotten in Berlin

Podiumsdiskussion mit Mathias Asche, Susanne Lachenicht, Robert Violet, Jürgen Wetzel

Dienstag, 11. Februar 2020, 20:00 Uhr



Im 17. Jahrhundert nahm der Große Kurfürst rund 15.000 Hugenotten in Brandenburg auf, die aus Frankreich fliehen mussten. Viele von ihnen siedelten sich in Berlin an. Sie prägten die Stadt nachhaltig in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Die neueste Ausgabe der historischen Zeitschrift Berliner Geschichte widmet sich dem Thema „Die Hugenotten in Berlin“. Die Autoren des Heftes berichten von der Ansiedlung der Hugenotten, der Entstehung der französischen Gemeinde in Berlin, von der religiösen Toleranz der Zeit und der konkreten Geschichte einer Hugenottenfamilie. Im Anschluss an ihre Kurzvorträge debattieren sie über die Rolle der Hugenotten in der Berliner Stadtgeschichte.

Prof. Dr. Susanne Lachenicht, Historikerin, Universität Bayreuth

Dr. Jürgen Wetzel, Historiker, Verein für die Geschichte Berlins

Prof. Dr. Mathias Asche, Historiker, Universität Potsdam

Robert Violet, Archivar, Leiter des Hugenottenmuseums Berlin

Dr. Manfred Uhlitz, Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins, leitet in den Abend ein.

Moderation: **Dr. Dirk Palm**, Verleger des Elsengold Verlages

45) Kampf um die deutsche Schuld: Der Historikerstreit [1985 -88]

Film, Vortrag

Sonntag, 16. Februar 2020, 11:00 Uhr

Der Skandal als vorlauter Bote - Vortrags- | Filmreihe mit Hannes Heer
Filmausschnitte: HR, rbb

Am 8. Mai 1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als »Tag der Befreiung« und den Holocaust »als beispiellos in der Geschichte«. Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber widersprachen 1986: Nolte sah im nazideutschen „Rassenmord“ bloß die Imitation der „Klassenmorde“ am Bürgertum in der französischen und russischen Revolution 1789 und 1917. Und für Hillgruber war der 8. Mai 1945 nur für die Juden eine Befreiung. Jürgen Habermas und andere bestanden aber darauf, dass die universellen Menschenrechte der einzige Maßstab zur Beurteilung der deutschen Geschichte seien. Dass darüber kein Konsens bestand, zeigte der erzwungene Rücktritt des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger nach seiner Rede im Bundestag am 10. November 1988: Darin hatte dieser das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen gefordert.

Eintritt frei, begrenzte Platzzahl. Bitte holen Sie sich eine Freikarte über die Urania-Homepage oder die Urania-Kasse. Online zzgl. Systemgebühr.

[Flyer zur Veranstaltungsreihe](#)

Gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)



46) Das Humboldt Forum und seine Umfeldgestaltung: Was wird realisiert und wie passt das zur Klimanotlage?

Podiumsdiskussion mit Regula Lüscher, André Schmitz, Petra Wesseler u.a.

Mittwoch, 19. Februar 2020, 20:00 Uhr

Vor inzwischen 17 Jahren beschloss der Deutsche Bundestag, am historischen Standort des Berliner Schlosses und seines Nachfolgers, des Palastes der Republik, ein Gebäude in der Kubatur des Schlosses zu errichten. 2007 wurde der Wettbewerb für das Humboldt Forum ausgelobt, 2009 wurde die Stiftung Humboldt Forum gegründet. Ab Herbst 2020 wird das Humboldt Forum im Berliner Schloss - Museum und Kulturort zugleich - seine Portale öffnen.

Doch welche Aufenthaltsqualität bietet seine Umgebung? Wie reagiert man auf die benachbarten denkmalgeschützten Bauten? Welche Ansprüche stellt die gerade in Berlin ausgerufene Klimanotlage?

Zum ersten Mal werden die aktuellen Pläne des Senats für die Umfeldgestaltung gezeigt.

Ab 18.30 Uhr sind im Foyer die Planungen einzusehen.

Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin von Berlin

André Schmitz, Kuratorium Stiftung Humboldt Forum

Petra Wessler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

Dr. Elisabeth Ziemer, Vorstandsvorsitzende Denk mal an Berlin e.V.

Timo Herrmann, bbz landschaftsarchitekten

Tilman Heuser, BUND

47) Heimat: nicht nur ein deutscher Traum. Identität & Nostalgie im europäischen & US-amerikanischen Kino

Film, Vortrag von Dr. Susanne Scharnowski

Dienstag, 25. Februar 2020, 20:00 Uhr

Verbreitet ist nicht nur die Vorstellung, das deutsche Wort „Heimat“ sei unübersetzbar. Auch das Genre Heimatfilm, das idyllische Orte, unberührte Natur oder tief verwurzelte Traditionen einer problematischen Moderne gegenüberstellt, gilt vielen als typisch deutsch oder gar als genuin deutsche Erfindung. Doch auch in anderen Kulturen gibt es Filme, die eine heile Welt beschwören, davon erzählen, wie Menschen ihre Umwelt gegen schädliche Einflüsse von außen zu bewahren versuchen oder schlicht nostalgische Sehnsüchte



befriedigen. Der Vortrag erläutert u.a. an britischen, französischen oder amerikanischen Filmen unterschiedliche Konzepte von Heimat im Vergleich; darunter neuere Filme wie Mike Newells „The Guernsey Literary and Potato Peel Society“, Klassiker wie Bill Forsyths „Local Hero“ oder Mark Rydells „The River“ und Publikumserfolge wie Dany Boons „Bienvenue chez les Ch'tis“.

Dr. Susanne Scharnowski, Kulturwissenschaftlerin, beschäftigt sich seit 2003 mit der Kulturgeschichte Berlins und mit dem Thema Heimat und Identität in Film und Literatur. Zuletzt erschien im April 2019 ihr Buch „Heimat: Geschichte eines Missverständnisses“ bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.



48) Schlesien

Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke

Sonntag., 16. Februar 2020, 15:00 Uhr (Einlass 14:00 Uhr)
Stadthalle am Steintor, Hussitenstraße 1, 16321 Bernau bei Berlin,
Telefon: 03338- 3678266

Der studierte Opern- und Chansonsänger Thomas W. Mücke und seine Frau Nina stellen mit ihren in brillantester 6 x 6 Bildqualität und einzigartiger Synthese von Wort, Gesang und Musik inszenierten Mittelformat-Multimediaschows seit über 25 Jahren deutschlandweit eine Institution dar.

Eine Dia-Ton-Show mit phantastischer Überblendtechnik und brillanten 6 x 6-formatigen Dias.



Mit dieser Dia-Ton-Show wagen wir uns in ein Land, was wohl den meisten nur vom Namen her in Erinnerung ist. Doch diese Brücke zu Europa, das Land meiner Väter, ist unbedingt wert wiederentdeckt zu werden.

Das Glatzer Bergland z.B. mit den einst berühmtesten Kurbädern Deutschlands fesselt einen ebenso, wie die Seenplatte von Militsch mit seinem Vogel- und Fischreichtum oder die Gegend um Lubowitz, wo Joseph von Eichendorf geboren wurde und hier das Gedicht „Oh Täler weit, ihr Höhen“ schrieb. Ganz zu schweigen vom Riesengebirge. Nicht ohne Grund hatte auch Gerhart Hauptmann im Riesengebirge die Stätte seines Schaffens.

Doch viele andere klangvolle Namen begegnen einem auf dieser Reise – wie etwa im geschichtsträchtigen Breslau Hoffmann von Fallersleben, Puppenmutter Käthe Kruse oder August Borsig, der Lokomotivkönig. Schlesien war ein Land der Pioniere, ein Land was sich mit 13! Nobelpreisträgern rühmen durfte. Alles eingebettet in Musik, die Sie verzaubert. Wiederum werde ich Ihnen auch Lieder zu Gehör bringen, natürlich schlesische – wie etwa „Die Leineweber“.

<http://www.dia-ton-show.de>

Schropp Land + Karte GmbH

Hardenbergstr. 9A, 10623 Berlin

Tel. +49 30 235 57 32 0

Fax +49 30 235 57 32 10

www.schropp.de

landkarten@schropp.de

49) Eine Niederschlesien-Reise mit den Karten von BLOCHPLAN

Dienstag, 11. Februar 2020, 20.00 Uhr - Eintritt: 3,00 EUR

Nicht ohne Grund bezeichnete Goethe 1790 Schlesien als „zehnfach interessantes Land“. Die Gegend zwischen der Oder und dem Gebirgszug der Sudeten kann man ohne Frage in eine Reihe mit solch touristisch reizvollen Landschaften wie Thüringen, der Toscana oder der Provence stellen.

Der Berliner Stadtplaner Dirk Bloch wird anhand seiner Landkartenreihe – illustriert mit vielen Fotos – zeigen, wie die schlesische Geschichte unter piastischer, böhmischer, habsburgischer, preußischer und polnischer Oberhoheit verlief, warum das Hirschberger Tal auch „Schlesisches Elysium“ heißt, wo Rübezahl wohnt, wo Schinkel für eine Prinzessin ein Schloss baute, wo die Zwerge eine Großstadt bevölkern, wo schiefe Türme und hölzerne Riesenkirchen stehen, wo sich mutiger Widerstand versammelte und vieles mehr.

Wir bitten um Anmeldung

